

1. Kinderreiche Familien stellen sich mit mehr als drei Kindern einer großartigen Herausforderung, die Lebensfreude, Erfüllung und Sinn stiftet. Viele Kinder bedeuten aber auch hohe Kosten für Bildung, Erziehung und Lebenshaltung. Daher und insbesondere um Mut zum dritten Kind zu machen, fordert der Verband kinderreicher Familien das Kindergeld zumindest für das dritte Kind um 100 € monatlich anzuheben.

Wie steht ihre Partei zu dieser Forderung?

Mit dem grünen Familien-Budget (12 Mrd. pro Jahr) entlasten wir alle Familien, gerade auch kinderreiche Familien. Dabei ist uns ist die Bekämpfung von Kinderarmut besonders wichtig. Es besteht aus drei Reformteilen: Einer Anpassung der Kinderregelsätze, der Einführung eines Kindergeld-Bonus für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen und einer Kindergrundsicherung, in der Kindergeld und Kinderfreibeträge zusammengefasst sind. Unser Konzept wirkt wie eine deutliche Erhöhung des Kindergeldes.

2. In allen Familienformen gibt es kinderreiche Familien. Dennoch sind es vor allem verheiratete Eltern, die sich am häufigsten für drei und mehr Kinder entscheiden. Die Ehe bietet Verlässlichkeit, Treue und Fürsorge. Daher steht sie unter dem besonderen Schutz unseres Grundgesetzes.

Wie steht Ihre Partei zur Ehe und welche Veränderungen planen Sie im Hinblick auf die Ehe?

Familien sind heute so vielfältig wie das Leben selbst: Es gibt verheiratete Paare mit Kindern, Alleinerziehende, Patchwork-Familien, nichteheliche Familien Regenbogenfamilien, Pflegefamilien. Wir machen eine Politik, die Familien in allen Formen unterstützt. Dazu gehört selbstverständlich auch die Familie mit verheirateten Eltern. Unsere Familienförderung stellt Kinder in den Mittelpunkt. Deshalb sorgen wir dafür, dass die finanzielle Absicherung von Kindern und Familien nicht länger vom Lebensmodell der Eltern abhängt.

3. Gerade kinderreiche Familien haben einen hohen Wohnraumbedarf. Aufgrund der Zahl ihrer Kinder sind sie häufiger als kleinere Familien auf den Erwerb von Wohneigentum angewiesen, da Wohnungen ihnen keinen Platz mehr bieten und das Mieten von Wohnraum sich nicht rechnet.

Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um den Erwerb von Wohnraum insbesondere für kinderreiche Familien zu erleichtern?

Die Wiedereinführung der Eigenheimzulage, wie sie die Union im Rahmen des Baukindergeldes fordert, lehnen wir ab, da sie mit der Gießkanne fördert und die Richtigen nicht ausreichend fördert. Ein Zuschuss zum Eigenkapital wäre geeigneter, der u.a. an die Anzahl der Kinder gekoppelt ist. Wir wollen Familien beim Erwerb von Genossenschaftsanteilen fördern. Wir setzen uns für bezahlbare Mieten und viel mehr dauerhaft bezahlbare Mietwohnungen in den Städten und Ballungsräumen ein.

4. Kinderreiche Familien leisten einen immensen generativen Beitrag zur Stabilisierung des Generationenvertrages. Denn unsere Sozialversicherungssysteme planen fest damit, dass die heranwachsende Generation die heute erwerbstätige Generation über die Sozialversicherungsbeiträge finanzieren wird. Doch kinderreiche Familien erwerben aufgrund ihres Einsatzes zugunsten ihrer Kinder durchschnittlich weniger Versorgungsansprüche als kinderlose Erwerbstätige. Das Bundesverfassungsgericht hat bereits mehrfach auf diese Ungerechtigkeit hingewiesen.

Was wollen Sie tun, um insbesondere kinderreiche Familien im Sozialversicherungssystem gerechter zu behandeln?

Wir wollen Familien mit dem grünen Familienbudget in Höhe von 12 Mrd. € stärken und die Bedarfe von Kindern zuverlässig decken. Für Eltern muss es einfacher werden, sich durch Erwerbsarbeit selbst besser abzusichern; mit guten Angeboten für die Kinderbetreuung, einer Umwandlung der Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, einem Rückkehrrecht auf Vollzeit, einer echten Pflegezeit, einer fairen Abbildung von Pflegezeiten bei der Rente und gleichem Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit.

5. Eltern erfahren berufliche Nachteile, da sie mehr Zeit in ihre Kinder investieren. Gerade Müttern, die nach einer Familienphase wieder in die Erwerbswelt einsteigen wollen werden häufig keine Chancen gegeben. Andererseits ist die immer häufiger geforderte schnelle vollzeitnahe Doppelerwerbstätigkeit für kinderreiche Familien keine Option. Kinderreiche Familien nehmen vielmehr eine Abwertung ihrer Familienarbeit im Verhältnis zur Erwerbsarbeit wahr.

Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um die gesellschaftliche Wertschätzung der Familienarbeit im Verhältnis zur Erwerbsarbeit zu steigern und den Wiedereinstieg von Eltern nach einer Familienphase zu erleichtern?

Familien leisten sehr viel: füreinander, aber auch für die Gesellschaft insgesamt. Und viele tun das unter oft schwierigen Bedingungen. Wir wollen mit unserer KinderZeit Plus dafür sorgen, dass Eltern nicht die Puste ausgeht. Mit ihr entwickeln wir das Elterngeld weiter und ermöglichen es, auch nach dem ersten Geburtstag des Kindes phasenweise die Arbeitszeit zu reduzieren. Denn es sind nicht nur die Kleinsten, die ihre Eltern brauchen. KinderZeit Plus kann für jedes Kind genommen werden, bis es 14 Jahre alt ist.

6. Die Kostenstrukturen und Zugänge von Kindern und Jugendlichen zu Bildung, Verkehr und Kultur sind selten auf kinderreiche Familien abgestimmt. Eintrittspreise, Kursbeiträge und Fahrkarten berücksichtigen selten mehr als zwei Kinder oder ignorieren Familien im Gegensatz zu Senioren oder Studenten völlig.

Welche Einwirkungsmöglichkeiten sieht Ihre Partei auf die familienfreundliche Kosten-, Beitrags- und Preisgestaltung von Bildungs-, Verkehrs- und Kulturangeboten?

Wir werben für Familienfreundlichkeit, die auch kinderreiche Familien berücksichtigt. Neben guter Bildung braucht es auch echte Teilhabe von Kindern an zentralen gesellschaftlichen Gütern wie Sport, Musik und Kultur. So setzen wir uns beispielweise dafür ein, dass die Beiträge für Kinderbetreuung endlich überall sozial gestaffelt und so gestaltet werden, dass sie Familien mit mehreren Kindern nicht finanziell überfordern. Kein Kind darf von einer Kita ausgeschlossen sein, weil es sich die Eltern nicht leisten können.